



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

605 (16.12.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326701)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post einzahl. Postausgaben M. 3.72
in Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verhändlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 605.

Mannheim, Donnerstag, 16. Dezember 1915.

(Mittagblatt.)

Die Abrechnung über den mißglückten Balkanfeldzug.

Scharfe Auseinandersetzungen zwischen Briand u. Clemenceau.

Nach einer Meldung aus Genf ist es zwischen Briand und Clemenceau bei der vorgestrigen Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten zu einer ungewöhnlich scharfen Auseinandersetzung wegen des mißglückten Balkanfeldzugs gekommen. Briand verließ vorzeitig das Sitzungszimmer.

Die Gründe sind klar. Clemenceau hat schon seit längerer Zeit scharfe Kritik an der Balkanpolitik der Regierung geübt. So hat er kürzlich wieder in seiner Zeitung "L'Homme Nouveau" die gefährliche Lage des französischen Expeditionskorps auf dem Balkan besprochen. Clemenceau sah die Gefahren voraus, von welchen Frankreich bedroht wird, und er forderte von den Verbündeten rasche Unterstützung. Wir lassen das Wesentliche des Artikels folgen:

Nachdem es offenkundig ist, daß die militärische Unterstützung auf dem Balkan von den Alliierten kommen muß, haben wir wahrhaftig das Recht, zu fragen, welches der Zeitpunkt für die Ausführung dieser Unterstützung ist. Auf alle diese Punkte ist die Antwort leicht, nachdem die Lasten mit größerer Präzision beantwortet, als es die Menschen vernünftigen. Die einfache Konstatierung, daß die Gesamtheit des englischen Kontingents noch nicht mobilisiert ist, daß Russland daran ist, die Truppen in Bessarabien zu „vereinigen“, und daß Italien nach Bologna „Elemente von Kräften“ schiebt, um die Aufnahme der erwarteten Truppen zu unterstützen, genügt, um die gestellte Frage zu beantworten. Das war ein großer Fehler der französischen Regierung, die Lösungen für erfolgt zu halten, von welchen einige noch kaum vorbereitet waren. Alle Welt weiß, welchen Zweck die Reise des Generalis Joffe nach London gehabt hat, der es durchsetzte, das englische Kabinett zur Entscheidung zu veranlassen. Die Bemühungen, welche man von Seiten Russlands verlangte, hatten eine gewisse Unterstützung nötig. Das brauchte Zeit und Kräfte war gar nur erst bei den anfänglichen Beratungen. Von allen diesen Ungenügslichkeiten hat Briand einen schönen Bloß der Zufriedenheit geschmiedet und uns niedergeschlagen, wie es der gewisse Vorrat in der Vorkriegszeit in der besten Absicht gemacht hat, um seinem schlafenden Freund einen guten Dienst zu leisten. Das Ereignis hat ganz wie in der Fabel die Erwartungen zerstört. Und jetzt gibt es Leute, die der Regierung zumuten, von vorne anzufangen. Das hat das Tier in der Fabel in der Vorkriegszeit nicht getan. Man hat uns Hoffnungen vorgesetzt, welche keine Erfüllung gefunden haben in jenem Zeitpunkt als es nötig gewesen wäre. Ich erinnere mich noch der entscheidenden Antwort von Millerand in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, in welcher und versichert wurde (verfrüht, wie die Reisen nach London es bewiesen haben), daß England sein Kontingent versprochen hätte, und Millerand war gewinnend, anzuerkennen, daß keinerlei Zeitpunkt dafür festgelegt wurde. Ich muß nun fragen, was bedeutet ein Versprechen der Unterstützung ohne Festlegung, während wir in ganz irreparabler Weise unsere Soldaten engagieren? Und jetzt sollen wir denselben Fehler unter noch viel schwierigeren Bedingungen wieder erneuern?

Was ist seit zwei Monaten geschahen? Laß unsere Soldaten, von einer kleinen turkischen englischen Truppegabel unterstützt, dem Feinde die Stirne geboten haben und daß,

während das Blut floß, die Nächte überlegten. Aber die Zeit, welche sie an Überlegung verschwendet haben, wurde vom Feinde zur Aktion verwendet. Die Nächte haben überlegt und haben sich „fast entschieden“, so wenigstens sagt man uns, aber man hat uns so viel gelagt, daß ein wenig Optimismus erlaubt ist. Aber geben wir die Lasten zu. Die Nächte haben sich entschieden. Beunruhigen wir uns nicht einmal damit, zu wissen, wozu sie sich entschieden haben. Sollten wir alle Klänge für sich selbst und nahmen wir Meisterwerke der Strategie an. Aber niemand wird leugnen können, daß es keinen Plan gibt, der von dem Element absehen kann, welches jede Angelegenheit beherrscht: vom Zeitpunkt der Aktion. Wenn zwei Monate der Überlegung die Alliierten zu Vorbereitungen geführt haben — die Bulgaren, die Deutschen und die Österreicher haben diese Zeit dazu verwendet, Serbien zu vernichten, was wir nicht verhindern konnten, trotz der so leichten Eroberungen. Wir haben auf diese Weise etwas an Entschloßung gewonnen, aber wir haben viel mehr in der Domäne der geschlossenen Karte verloren. Der Militärkorrespondent der „Times“, Oberst Fuller, bietet uns folgendes fahrbereitendes und klare Urteil: „Serbien existiert nicht mehr als Militärmacht, und die Verfolgung der Serben kann einen kleinen Truppenkontingent überlassen werden, so daß das deutsche Kommando jetzt unfehlbar seine Truppen gegen die Alliierten konzentrieren kann, um eine Entschloßung im Süden herbeizuführen. Es scheint sehr wahrscheinlich, daß diese Masse von Truppen auf die Alliierten gestürzt werden wird und insbesondere gegen ihre Flanken und vor allem gegen die linke Flanke.“ Vielleicht hält man diese Meinung für zu pessimistisch, fährt Clemenceau fort. Aber man darf nicht verkennen, daß die Intentionen des Feindes unabweisbar in der Luft der Lasten gelegen sind. Die Offensiv, die sich gegen uns richtet, ist ganz nahe. Wir werden ihr ihr begegnen? Das ist die ganze Affäre. Die einen sagen, man müsse 300 000 oder 400 000 Mann dem General Sarrail schicken, unverzüglich. Mit welchen Mitteln, das sagt man uns nicht. Ich stimme dieser Ansicht zu, falls man Mächte findet, eine solche Militärmacht zusammenzubringen und sie in einer entsprechenden Zeit zu liefern, was für jeden vernünftigen Menschen einfach unmöglich erscheint. „Schließen wir uns in einem zurückgezogenen, besetzten Feldlager“, das scheint die Regierung vorzuschlagen. Die Bedenken gegen ein „besetztes Feldlager“, das nicht vorüberdauert, ist, scheint mir gerecht zu sein. Wenn diese Diskussion einen Sinn hat, muß man die Frage stellen: Was sollen wir hinter unseren Schachbrettern anfangen, welche die griechischen Heben beherrschen, die von Bulgaren und Österreichern ohne Erlaubnis genommen werden können? Ruhland antwortet? Sei es. Aber wie lange Zeit? Denn immer ist es wichtig, zu wissen, wann Ruhland in Bewegung setzen. Aber es kann auch vorkommen, daß es keinen Erfolg damit hat. Der unglückliche Traktat hat uns schon genug Überdrammen bereitet. Und Italien? Wenn es an die Arbeit kommt, wird Italien die Straßen von Albanien plündern finden als die besten von Albanien? Das hängt von den Effektivbedürfnissen ab, welche es in Bewegung setzen kann oder will. Wer weiß etwas darüber? Nicht ich und nicht Sie.

Was, was verlangt ich? Einfach, daß man aufhört, unsere militärischen Gesandtschaften zu riskieren, auf bloße Hoffnungen zu setzen, und daß man sich entschließt, zwei Dinge in Erwägung zu ziehen: Die Mittel der mili-

tärischen Aktion, über welche wir wirklich disponieren können, und der Zeitpunkt, die zu welchem es uns möglich ist, dieselben zur Aktion zu bringen. Ich kann mich nicht definitiv über diese Frage aussprechen, aber ich habe wenigstens das Verdienst, sie ohne Umschweife anzusprechen. Mich beunruhigt der Gedanke, daß eine neue Balkanexpedition besch, die in derselben Selbstverleugung unternommen wird wie die frühere, das heißt, daß wie uns darauf festlegen, Hoffnungen für Wirklichkeiten zu nehmen, und das in einem Augenblick, in welchem die militärische Situation sich schmerzlich verschlechtert hat. Diese Hoffnungen schlage ich nicht, gering an, denn ich wäre zu glücklich, wenn ich sie in die Aktion überfegen könnte — in einem angemessenen Zeitpunkt. Aber ich will, daß man diese Hoffnungen ablegt und daß man den Tag berechnen mag, an welchem sie beherrschbare Wirklichkeiten geworden sind, und daß unsere Entscheidungen, statt noch länger den Wünschen zu unterliegen, endlich auf Tatsachen gerichtet werden. Wenn die Reise des Lord Riddener etwas Anderes sein soll als ein Touristenausflug, muß er dem Vorkriegsstand die Elemente einer raschen Entscheidung, einer rationalen Entscheidung liefern, denn es heißt nicht entscheiden, wenn man ins Blaue hinein ja oder nein sagt. Ich verlange keine Enthüllung von Plänen, ich verlange nur, daß man ein gegenwärtiges Augenblick nicht die Chancen unseres Expeditionskorps auf eine tolle Anhäufung von Zukunftsworten riskiert. Ich verlange ich das alles. Die Zeit drängt. Wenn die Italiener nach Albanien gehen werden, wie werden es sehen. Ebenso werden wir sehen, wenn die Russen in Bulgarien einmarschieren. Wenn unsere Regierung darüber etwas vorzusagen kann und wenn sie die Mittel hat, die militärischen Mittel, diesen Zeitpunkt abzuwarten, dann möge sie in voller Kenntnis der Tatsachen die Verantwortung übernehmen.“ Clemenceau schließt: „Ich trete den Worten und der ausgezeichneten Formel von Alfred Capus bei, der ausführte: „Wenn Deutschland im Orient eine Rolle spielt, welche wichtig ist für das Deutsche Reich, ist die Rolle von unzugewandeter Bedeutung für uns. Und wenn wir im Orient die Partie verlieren, Temperamentieren wir in keiner Weise unsere Chancen des Sieges.“

Clemenceau hat die Gefährlichkeit der Situation der Entenstuppen auf dem Balkan, wie die inzwischen eingetretenen Ereignisse beweisen, richtig vorausgesehen.

Die bevorstehende Belagerung von Saloniki.

Bern, 15. Dez. (WZ, Nichtamtlich.) Der „Lamp“ berichtet in einem Leitartikel die Salonikfrage und führt aus: Der große ungeduldrige Hafen ist nicht der Ausgangspunkt der Offensivoperationen, sondern wird ein Teil des Schachbrettes des europäischen Krieges. Die Alliierten werden dort eine Figur aufstellen, die eine wichtige Rolle in den Unternehmungen von Ende bis Bagdad zu spielen hat. Die Einigung mit Griechenland gewährt den alliierten Streitkräften alle Erleichterungen, um die Verteidigung einzurichten und sie auf eine Belagerung vorzubereiten.

Aber die künftigen Operationen heißt es: König Konstantin verblickte sich, so nicht zu befehlen. Andererseits ist er entschlossen, sich nicht zu schlagen und nicht deshalb, um jede Konfliktfrage zu ver-

meiden, seine Truppen aus dem zukünftigen Kampfgebiete zurück. Er überläßt uns die Verteidigung von Saloniki und läßt nur eine Division in der Stadt zurück, einzig zum Zeichen, daß der Hafen nicht aufhörte, griechisch zu sein. Die Division hat den Befehl, nicht am Kampfe teilzunehmen.

Der Artikel will den Griechen vor Augen führen, was sie zu verlieren im Begriffe sind und gibt deutlich zu erkennen, daß er eine Umkehr erwartet. Die Regierungsmänner fordern, fährt der Artikel fort, durch die kommenden Wochen, die Willigung einer Politik, die Griechenland in die dunkelsten Stunden seiner Geschichte zurückführt. Wird die Entschloßung, die der deutsche Einfluß den gegenwärtigen Herren der griechischen Geschicke auferlegt, auch dem Schachspiel widerstehen, das die Tätigkeit der Alliierten in Saloniki bieten wird? Werden sie nicht erkennen, daß der Entschloß der Alliierten einen größeren Schatz bietet, als die Bürgschaften Kaiser Wilhelms und König Ferdinands? Man weiß doch in Athen aus Erfahrung, daß die Einhaltung selbst der positivsten Verpflichtungen immer Sache der Auslegung sein kann und daß die Passivität unerlöschliche Quellen hat. Wir können nicht voraussehen, mit welchen Entwürfen das griechische Volk einem Kampfe auf seinem Gebiet zusehen wird und ob es nicht das Bedürfnis fühlen wird, sich trotz des Willens des Königs zu verteidigen. Wegen Griechenlands und Rumaniens entscheidende Entschloßungen dürfen wir den Balkan nicht den Deutschen und Bulgaren ausliefern. Ägypten, Indien und Kamatische Erhebung, darauf zielt der deutsche Plan hin. Auf diesem Wege ist Saloniki eine Stütze.

Mailand, 16. Dez. (WZ, Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Secolo“, Magrini, droht unter dem 12. Dez. aus Saloniki: Nach der Besetzung Doiran durch die Bulgaren wurde auf dem Gouvernements-Gebäude die bulgarische Flagge gehißt. Die Verhandlung zwischen Sarrail und Pallas ist eigentlich nicht vollständig, die erreichte Lösung aber befriedigend. Griechenland hat nicht eingemilligt, daß die griechischen Besatzungswerke von Saloniki von den Alliierten besetzt würden. In anderen Punkten wurde ein Einverständnis erzielt. Die griechischen Truppen haben bereits die Umgegend von Saloniki verlassen. Zum Zeichen der griechischen Oberbehörden bleibt ein griechisches Bataillon in Saloniki. Am 12. Dez. übernahm die Griechen Topka. Die militärischen Punkte und die Eisenbahnstationen wurden von den Engländern besetzt.

Griechenland räumt den Alliierten Thessalonien ein.

Saloniki, 15. Dez. (WZ, Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau berichtet: Der freiwillige Rückzug der englisch-französischen Streitkräfte ist nunmehr ganz nach Wunsch der Befehlshaber beendet. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus dem Gebiet zwischen Saloniki und Delva und aus Saloniki selbst hat heute begonnen. Der größte Teil der in Saloniki stationierten griechischen Truppen zieht in der Richtung von Seronik und Kozani ab. Fast

Telegramm-Adresse:
„Generalanzeiger Mannheim“
Fernsprechkennzeichen:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 77 und 1449
Verkaufsstelle und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Bücherei-Abteilung 341
Druck-Abteilung 7086

zung Ostmazedonien ist den Verbündeten zur freien Befugung überlassen.

Griechenland verweigert Eisenbahn-Übergabe.

* Budapest, 15. Dez. (Priv.-Tel. 4.) „A Bilag“ veröffentlicht eine Drohung aus Saloniki, in welcher es heißt: Gleichzeitig mit den letzten in Saloniki gelandeten französischen Truppen trafen auch Genietruppen ein. Die französische Oberleitung wünscht nun, daß diesen die von Saloniki ausgehenden Eisenbahnen übergeben werden mögen. Die griechische Regierung hat diese Forderung abgelehnt.

Einstellung der griechischen Schifffahrt.

* Wien, 14. Dez. (Priv.-Tel. 4.) Aus Athen wird hierigen Blättern gedichtet, daß die griechischen Schifffahrtsgesellschaften ihren Betrieb einstellen, darunter auch die konzentrierten Gesellschaften mit Postkurs.

Keine Demobilisation des griechischen Heeres.

□ Berlin, 16. Dez. (Von u. Verh. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Nach einer Äußerung Willing werden alle Gerüchte von einer Demobilisation des griechischen Heeres von der Regierung dementiert.

Eine Saloniker Depesche der hiesigen Morgenblätter besagt, daß die griechische Regierung dem 5. griechischen Armeekorps Befehl erteilt habe, Saloniki zu verlassen.

Die Verfolgung auf griechischem Gebiet.

m. Adin, 16. Dez. (Pr.-Tel.) Laut der „Ähn. Ztg.“ meldet der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Saloniki, daß wahrscheinlich auch die Bulgaren den englisch-französischen Truppen auf griechisches Gebiet folgen würden, auf jeden Fall aber die griechischen Truppen keinen Widerstand leisten und sich zurückziehen würden. In Saloniki macht man sich auf eine demnächstige Belagerung gefaßt, die lange und schwierig sein wird, da die englisch-französische Flotte vor Saloniki die Landtruppen unterstützen werde, natürlich verfahren sowohl die französischen Meldungen aus Athen und aus Saloniki, sowie die in Paris ausgegebenen Artikel, daß der Rückzug der französischen und englischen Truppen dank dem Genie des Generals Sarrail in vollkommener Ordnung und ohne nennenswerte Verluste an Menschen und Material erfolge. Von den Meldungen der Gegner hierüber bekommt das französische Volk aber keine Zeile zu lesen.

□ Berlin, 16. Dez. (Von u. Verh. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: In Paris rechnet man nach der Nationalenidee auf eine baldige Belagerung von Saloniki. Die Befestigung der Stadt wird siederhaft verstärkt. Den Kern der Verteidigungsstellung bilden die Höhen südlich der Stadt.

Nach einer Reutersmeldung aus Saloniki hat die Zurückziehung von griechischen Truppen aus den Gebieten zwischen Saloniki und Doiran und am 15. Dezember auch aus Saloniki selbst begonnen.

Athen, 15. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Agence Havas werden von der Front von gestern nur einige kleine Gefechte zwischen den Nachburen der Alliierten und feindlichen Kavallerieabteilungen gemeldet. Die Bulgaren halten Gewehrk

beseht, wovon ein Teil seit Samstag früh in Brand steht.

Das schändliche Gebaren der Alliierten in Mazedonien.

Sofia, 16. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Die Armeezeitung veröffentlicht eine eingehende Schilderung der von den französischen Truppen in Mazedonien angerichteten Verwüstungen. Die Bevölkerung ist jetzt der trübseligen Not ausgeliefert, da ihr gesamter Vieh- und Geflügelbestand und ihre Lebensmittelvorräte von den Franzosen vernichtet oder weggeschleppt worden sind. Die französischen Truppen plündern die Dörfer buchstäblich unter den fliehenden Händen der unglücklichen Landleute und verschonte nicht einmal ihre Frauen und Mädchen. Fälle von Vergewaltigungen in den Gegenden, die die französischen Truppen besetzt hielten oder durchzogen, sind ungemein zahlreich.

Bevorstehende Abreise König Peters nach Italien.

* Budapest, 15. Dez. (Priv.-Tel. 4.) „A Bilag“ läßt sich aus Saloniki drohen: Nach Berichten aus Korfu treffe König Peter, der noch mit seinem Hofe in Schari weilt, alle Anhalten, um mit seinem Hofe nach Italien zu reisen, wohin ihm gleichzeitig auch die serbische Regierung folgen werde.

Das Schwarze Meer von der russischen Flotte gefäubert.

* Budapest, 15. Dez. (Priv.-Tel. 4.) „Pester Lloyd“ meldet aus Buzarek: In Buzarek eingetroffene türkische Segelschiffe erklären, daß die türkisch-bulgarische Flotte das Schwarze Meer von der russischen Flotte gefäubert habe, jedoch die türkische Schifffahrt ihre Häfen wieder aufgenommen hat.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündigt: 15. Dezember:

Russischer Kriegszustand. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegszustand. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegszustand. Die von Belgrad aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals von Kovtsch haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Brana-Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Umgebung bis an die Tara-Schlucht vor und zerstreute bei Glivari ein feindliches Bataillon, andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane sehen sich unsere Abteilungen auch Roslinz und Albaner gegen die Montenegriner im Kampf.

Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschalleutnant

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 15. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Front wurden die letzten auf dem rechten Ufer des Tigris befindlichen Häuser von An-el-Amara am 13. Dez. erobert. Von zwei feindlichen Monitoren, die in östlicher Richtung zu entfliehen versuchten, wurde einer durch unsere Artillerie versenkt, der andere kehrte auf seinen alten Platz zurück. Auf der Kaukasusfront hat sich nichts ereignet.

Auf der Dardanellenfront drückte Feuergefechte aller Art, besonders mit Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zwang feindliche Schiffe, die in der Nacht von Kimikliman Schutz suchen wollten, zur Flucht. Bei Ari Burnu zerstörten zwei von uns auf dem rechten Flügel zur Explosion gebrachte Minen zwei feindliche Gegenminen. Ein feindlicher Kreuzer beschuß wirkungslos unsere Stellungen auf diesem Abschnitt und zog sich dann zurück. Unsere Artillerie zwang einen feindlichen Kreuzer, sowie ein feindliches Torpedoboot, die sich der Küste näherten, um unseren linken Flügel zu beschießen, sich zu entfernen und brachte einige feindliche Batterien zum Schweigen.

Die Kriegslage im Osten.

Kopenhagen, 15. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Nach der „Berlinske Tidende“ hält die Unterredung des privaten Telegrammverkehrs mit Rußland an, doch scheint die Unterredung nur für Schweden, nicht für Norwegen zu gelten.

Die schwedische Bahn zur finnischen Grenze. □ Berlin, 16. Dez. (Von u. Verh. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Eröffnung der schwedischen Staatsbahn, welche längs der finnischen Grenze von Korungi bis Koparanda führt, ist dieser Tage erfolgt. Die Bahn ist nur 26 Kilometer lang, hat aber durch den Krieg eine ganz außerordentliche Bedeutung erlangt, da sie das letzte Glied des schwedischen Eisenbahnnetzes zur finnischen Grenze ist.

Die Kriegslage im Westen.

Artilleriekämpfe bei Ypern. London, 15. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Reichswehr berichtet aus dem britischen Hauptquartier vom 14. Dezember: Unsere Artillerie beschuß Connescourt und die Schützengraben des Feindes östlich Vivendish und des Dorfes Venesnil. Die Artillerie des Feindes antwortete mit lebhaftem Feuer gegen unsere Gräben östlich und nordöstlich Ypern; unsere Artillerie antwortete kräftig. Wir bewarfen gestern Abend die feindlichen Schützengräben bei Le Louquet westlich des Flußes Yse mit Bomben, wodurch wir große Verwirrung anrichteten. Das Wetter ist anhaltend klar und kalt.

Die Kriegslage im Westen.

Artilleriekämpfe bei Ypern. London, 15. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Reichswehr berichtet aus dem britischen Hauptquartier vom 14. Dezember: Unsere Artillerie beschuß Connescourt und die Schützengraben des Feindes östlich Vivendish und des Dorfes Venesnil. Die Artillerie des Feindes antwortete mit lebhaftem Feuer gegen unsere Gräben östlich und nordöstlich Ypern; unsere Artillerie antwortete kräftig. Wir bewarfen gestern Abend die feindlichen Schützengräben bei Le Louquet westlich des Flußes Yse mit Bomben, wodurch wir große Verwirrung anrichteten. Das Wetter ist anhaltend klar und kalt.

Dichtung und Zeit.

Symptomatisch als Zeitercheinungen in dem Streben, Krieg u. Kunst nicht Kriegskunst, sondern Kunst zum allgemein, miteinander in Verbindung zu bringen, den Krieg als den großen Reiz zu betrachten, der die Kunst von aller Einseitigkeit und Befangenheit, von allem Ausschertum — was wird heute nicht alles unter diesem dehnbaren Begriff gesammelt und verurteilt — zurückführt auf eine rein deutsche Erhaltungslinie, sind nenerdings zwei kleine Schriften herausgelommen: die eine „Über Kunst und Dichtung“, aus der Zeitschriftensammlung von Kunst und Prosa, Konstantin, von Carl Basse zum Verfasser, die andere, „Kunst und Leben“, im Vereinsorgan erschienen, stammt von Kurt Engelbrecht. Unter Umständen wird ein solcher Versuch der Märgung von Kunst und Leben nicht so leicht sein; unter Umständen, es fragt sich aber, wem damit gedient ist — der Kunst, dem Publikum, — wenn Schriften, so unbedingt populär nach Inhalt und Form, sich je nach Temperament und Reizung des Verfassers mehr oder weniger polemisch gebärden, verbällter oder unverbällter eine gewisse geistige Grenzlinie und die Mäßigkeit dessen vorkommen, was vor dem August 1914 immerhin als Kunst galt. Dem Publikum? Es hat sich, wohl Gott, früher um ästhetisch-künstlerische Fragen nur sehr bedingt gekümmert: — und um diese handelt es sich in erster Linie, wo von Kunst die Rede ist — und im allgemeinen eine Straße eingeschlagen, die nach dem Krieg nicht

anders laufen wird wie heute und ehedem. Der alte Fontane, der schließlich etwas von diesen Dingen verstand, ohne als Künstler verdächtig zu sein, hat einmal bemerkt: „Der verübte Satz, Kunst sei für alle, ist grundsätzlich; Kunst ist ungeteilt für sehr wenige, und zwischen ihm und mir, als ob es immer weniger würden. Nur das Beste, dem sich leicht folgen läßt, ist in einer freien Meeresbegeisterung begriffen.“ Wenn man wie heute und in der besten Absicht die eine Kunstschichtung gegen die andere in der breiten Öffentlichkeit ausgespielt wird, hat das Bewußtsein immer und allein den Reiz davon, was sicher nicht Ziel und Interesse der Parteien ist. Aber soll sich ein ehrlicher und wohlwollender Krieger nicht seine Gedanken machen, wenn er täglich all das als Laubstücker, Kritiker, Kritiker gedanklos wahrnimmt, was ihm noch wenig Romane zuvor als repräsentative Kunstleistung gepriesen wurde? Doch man, um mit Basse zu reden, zur Wahrung des literarischen Kunstfriedens keine Klammern umarmen, macht die Sache nicht besser. Der in Dingen der Kunst nur einigermaßen Versanderte kennt oder glaubt sie schon zu kennen. Der unbedingte Krieger, mit dem solche Schriften doch zu rechnen haben, wird nur ermuntert, Mißtrauen und Abneigung gegen Werke „moderner, höherer“ Kunst weiter zu pflegen. Er wird nicht erst Vergleiche anstellen und hat auch anderes zu tun, als nachzuspüren, wie sich die deutsche Kunst nach Weggabe all der Bücher, die darum geschrieben werden, nun entwickeln soll. Die beiden genannten Autoren, um bei ihnen zu halten, haben eines für sich: die beschrieb-

nen Ansätze ihrer Bücher sind zum größten Teil noch vor dem Krieg entstanden und erst durch äußere als Sachriße zum allgemeinen werden. Was Kurt Engelbrecht in den ursprünglichen Absichten gibt, läßt sich ohne eigentlichen Widerspruch hinstellen. Seine Voraussetzungen über Kunst und Kunst, Kunst und Nation, über das Dämische, über Kunstgenießen, Kunst im täglichen Leben all, sind im weitesten und besten Sinn populär geschrieben, ohne Klammern und die Probleme gerade so weit streifend, als für dieselbe Erscheinung notwendig ist. Dieser Maßstab muß also auch an das einleitende attische Kapitel gelegt werden, und damit verchieden sind die Dinge nicht unansehnlich. Bewußt: diese Ausführungen sind christlich gemeint und bringen vielfach Selbstverständlichkeiten in genauer Lautsprache mit Begründung. Aber eben darum geht es nicht an, den fremden Einschlag auf die deutsche Kunst, fremde Kunst allgemein mit ein paar Schlagworten abzutun, die immer nur in sehr beschränktem Maße gültig sind. Wo der Künstler seine Anregungen hernimmt, ist im tiefsten Grunde gleichgültig. Was er daraus schafft, ist alles. Und wenn er wirklich etwas zu sagen hat, bedeutet er immer noch mehr für die deutsche Kunst, sei er nun ein Plauder oder Dichterschicksal, als einer, der ohne jede fremde Beeinflussung, oder nur ein bescheidenes Talent ist. — Carl Basse hat etwas voraus: er ist dem großen Publikum bekannt als Kritiker und Kritiker einer Richtung, die ihm unverständlich ist und ohne Zweifel ihre Verdienste hat. Er gibt

Die österreichische Antwort auf die amerikanische Note.

Wien, 15. Dez. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Minister des Äußern, Baron Sarian, hat an den amerikanischen Botschafter Venetianer unter dem 14. Dezember 1915 nachstehende Note gerichtet:

Zu der sehr geschätzten Note Nr. 4137, welche Se. Excellenz der Herr außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika C. Frederick Venetianer, namens der amerikanischen Regierung in der Angelegenheit der Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“ unter dem 9. Dezember an ihn gerichtet hat, beehrt sich der Unterzeichnete vorläufig und unbeschadet einer eingehenden meritorischen Behandlung der Reklamation zu bemerken, daß die Schärfe, mit welcher die Bundesregierung den Kommandanten des an der Sache beteiligten Unterbootes zu behandeln vermeint, und die Entschlossenheit, mit der sie an die Abreise der österreichisch-ungarischen Regierung gerichteten Forderungen vorgebracht erschienen, wohl hätten erwarten lassen, daß die Regierung der Union die tatsächlichen Umstände des Falles, auf welche sie sich stützt, genau angebe. Wie unklar zu erkennen ist, daß die in der besagten Note enthaltene Darstellung des Sachverhaltes zahlreichen Zweifeln Raum und gewährt, selbst wenn sie in allen Punkten zutrifft und der Beurteilung des Falles die rigoroseste Rechtsauffassung zugrunde gelegt würde, durchaus keine genügende Grundlage, um dem Kommandanten des Kriegsschiffes der österreichisch-ungarischen Regierung ein Verzeihen an Last zu legen.

Die Bundesregierung hat es auch unterlassen, die Personen zu bezeichnen, auf deren Aussagen sie sich beruft und welchen sie augenscheinlich einen höheren Grad von Glaubwürdigkeit zuerkennen zu dürfen glaubt, als dem Kommando der kaiserlich und königlich. Auch was Zahl, Namen und anderes Schicksal der amerikanischen Bürger anlangt, die im letzten Augenblick an Bord des genannten Dampfers waren, läßt die Note gleiche Aufklärung vermissen. Die österreichisch-ungarische Regierung ist gleichwohl im Hinblick darauf, daß das Washingtoner Komitee immer noch eine positive Erklärung des Inhalts abgelehnt hat, es seien bei dem fraglichen Dampfer Angehörige der Vereinigte Staaten von Amerika zu Schaden gekommen, im Prinzip bereit, in der Angelegenheit in einen Gedanken- austausch mit der Bundesregierung einzutreten. Sie muß aber schon die Frage aufwerfen, weshalb diese Regierung davon abgesehen hat, die in dieser Note aufgestellte Forderung unter Beobachtung auf die von ihr selbst herbeigeführten besonderen Umstände des infrakturierten Vorganges juristisch zu begründen und an die Stelle einer solchen Begründung den Hinweis auf den Schriftwechsel gesetzt hat, den sie in einer anderen Angelegenheit mit einer anderen Regierung geführt hatte. Die österreichisch-ungarische Regierung vermag dem Washingtoner Komitee auf diesem ungewöhnlichen Wege und weniger zu folgen, als sie keine authentische Kenntnis von allen einschlägigen Korrespondenzen der Bundesregierung besitzt, und sie ist auch nicht der Ansicht, daß die diese Kenntnis im vorliegenden Falle genügen könnte, die, soweit über Informationen reichen, in wesentlichen Punkten anders geführt sind als der Fall oder die Fälle

auf welche die Regierung der Union einzuspielen scheint.

Die Österreichisch-ungarische Regierung hat sich dem Vorschlag des Rabinets angeschlossen, die einzelnen Reichsteile zu formulieren, gegen welche der Kommandant des Unterseebootes antwortlich der Verletzung der Ancona verstoßen haben soll.

In dem der Unterzeichnete die Ehre hat, die Gefälligkeit Sr. Excellenz des Herrn Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit der ergebensten Bitte in Anspruch zu nehmen, das Vorstehende der amerikanischen Regierung mitteilen und bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck bringen zu wollen, daß die Österreichisch-ungarische Regierung das Schicksal der unglücklichen Opfer des bewußten Vorfalles nicht weniger als die amerikanische Regierung und unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, bezieht er zugleich auf diesen Anlaß, um Sr. Excellenz dem Herrn Vizepräsidenten den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Burian u. p.

Darauf wurde die Sitzung auf morgen vor-mittag vertagt.

Die Zukunft Elbaf-Lothringens.

Berlin, 15. Dez. (Mitt. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des verstärkten Haushaltsausschusses des Reichstages wurde die Frage in vertraulicher Weise erörtert, ob die staatsrechtliche Stellung Elbaf-Lothringens innerhalb des Deutschen Reiches anders als bisher zu gestalten sein werde.

Badischer Landtag.

(II. Kammer.) Aus der Haushaltskommission. 18. Sitzung am Samstag, den 11. Dezember 1915.

Gegenstand: Vorschlag des Kuratoriums des Finanzministeriums, der Eisenbahnbau- und Eisenbahnwartungskosten des Finanzgesetzes; Rechnungsabweisungen für 1915/16.

Ein Mitglied der Kommission meinte, infolge der zunehmenden Verdrängung der Erdölbeleuchtung durch das elektrische Licht werde sich, früher als ursprünglich beabsichtigt, die Notwendigkeit der Erweiterung des Kuratoriums ergeben.

Der Berichterstatter der Erlöse hat, die zu der Mehrforderung von 2.453.000 M. über den ursprünglichen, auf 11.206.000 M. veranschlagten Gesamtertrag für das Budget (erster Ausbau) geführt haben.

Auf Anfrage eines Mitgliedes erklärt ein anderer Regierungsvertreter: Die Veränderung des ursprünglichen Gesamtertrags sei notwendig geworden, weil sich nach den neueren Berechnungen die auszubehaltende Wasser-menge der Kur höher herausgestellt habe, als bei der ersten Umänderung des Entwurfs angenommen worden sei.

sich hierdurch die Erzeugungskosten eher vermindern, als vermehren. Nach den neuerlichen Berechnungen werde das Kurwert bei einem Abfall von 32 Millionen Kilowattstunden in der Lage sein, die Erzeugungskosten einschließlich der Verteilung und den gesetzlich vorgeschriebenen Rückstellungen für den Erneuerungsfonds und den Reservefonds zu decken, während die mittlere Kraftleistung 40 Millionen Kilowattstunden betrage.

Ein Mitglied gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zu erwartende allmähliche Entwicklung des Kurwertes es ermöglichen werde, die elektrische Kraft bald billiger abzugeben, als zu dem in Aussicht genommenen Preise von 4 Pf. Dann würden auch die Stimmungen der Bevölkerung, welche die Kurwertanlage mit der Begründung bekämpft haben, daß die Erzeugung der Kraft auf dem Wege über das Wasser, ein Regierungsvertreter bemerkt hierzu, es sei nicht anzunehmen, daß die Dampfwerke unserer Verände, wenn sie für Nebenarbeiten arbeiten, elektrischen Strom billiger liefern könnten, als das Kurwerk.

Der Ministerpräsident hat den Antrag des Kuratoriums, die von der Regierung für den Kauf geltend gemachten Weisungen abzuweichen, abgelehnt.

Bei der Beratung des Finanzgesetzes nimmt der Berichterstatter Bezug auf die ausführlichen Erläuterungen, die der Herr Finanzminister in seinem Vortrag bei der Vorlage des Staatshaushalts gegeben hat, und bemerkt insbesondere hierzu, daß der Staatsvoranschlag für die Jahre 1916 und 1917 mit einem Reibetrag von 17.472.665 M. abschließt.

Es ist zu erwarten, daß die Erhöhung der Einkommensteuer um 20 v. H. bei der Erhöhung der Ertragssteuer um 10 v. H. die Einkommensteuer um 30 v. H. erhöhen wird.

Der Herr Finanzminister führt aus, daß man wahrscheinlich mit einem noch größeren Reibetrag zu rechnen habe, als im Staatsvoranschlag angenommen sei. Der Vorschlag sei unter der nicht mehr zutreffenden Annahme aufgestellt, daß der Krieg am 1. Januar 1916 zu Ende sei.

Ein Mitglied gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zu erwartende allmähliche Entwicklung des Kurwertes es ermöglichen werde, die elektrische Kraft bald billiger abzugeben, als zu dem in Aussicht genommenen Preise von 4 Pf.

Bei der Beratung des Finanzgesetzes nimmt der Berichterstatter Bezug auf die ausführlichen Erläuterungen, die der Herr Finanzminister in seinem Vortrag bei der Vorlage des Staatshaushalts gegeben hat, und bemerkt insbesondere hierzu, daß der Staatsvoranschlag für die Jahre 1916 und 1917 mit einem Reibetrag von 17.472.665 M. abschließt.

Deutscher Reichstag.

Reform der Kriegsbefoldungsordnung.

Berlin, 15. Dez. (Mitt. Nichtamtlich.) Der Hauptausschuß des Reichstages hat die Resolution des Senats zur Schaffung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung einstimmig angenommen und sodann über die Reform der Kriegsbefoldungsordnung beraten.

Der Berichterstatter des Kriegsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Der Berichterstatter des Reichsausschusses erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichswehrminister in Einigung darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne.

Kunst und Wissenschaft.

Wohlthätigkeitskonzert in Ludwigshafen.

Es wird uns geschrieben: Fräulein Paula Schöge in Ludwigshafen, die vor einigen Tagen in einem Wohlthätigkeitskonzert debütierte und mit dem Vortrag einiger Kompositionen von Chopin, Brinner, Moskowski u. a. einen außerordentlichen Erfolg errang, verband ihre künstlerische Ausbildung Herrn Professor Theodor Pfeiffer in Baden-Baden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

In der Aufführung der „Götterdämmerung“ am Sonntag gastierte Margita von Falken als Brunnhilde auf Engländer. Die Spielleitung der Hofoper-Kapelle: Generalprobe von „Ein lustiges Leben“ hat

Zweiter Kammermusikabend des Mannheimer Trio.

Roberte Meister.

Wie es scheint, haben die Herren unseres Mannheimer Trio sich für diesen Winter zur Aufgabe gesetzt, weniger bekannte Werke der modernen Musik an das Tageslicht zu bringen.

nach erfolgen werde. Die Einführung der vorgeschlagenen Besteuerung überdies über die Grundgedanken des Einkommensteuerergänzungs im Einkommensteuergesetz sei ein Normalfall festgestellt worden, dessen Sätze nach den Bedürfnissen des Staatshaushalts erhöht oder erniedrigt werden können. Nach der in der Gesetzesbegründung ausdrücklich ausgesprochenen Absicht soll im finanziellen Bereich festgestellt werden, wie viele Hundertteile der Sätze des Tarifs — und zwar einheitlich für alle Sätze desselben — zu erhöhen sind, also z. B. 100 oder 90 oder 110 u. d. Man habe durch diese Regelung vermeiden wollen, daß bei jeder in einem Staatshaushaltsantrag notwendig werdenden Erhöhung oder Erniedrigung der Einkommensteuer immer wieder auf neue der Kampf um den Steuerfuß entbrenne.

Nachdem nun verschiedenen Seiten demgegenüber betont worden war, daß besondere Verhältnisse auch besondere Maßnahmen forderten, macht ein Mitglied der Vermittlungskommission die Einkommen bis zu 2400 Mark von der Erhöhung freizulassen und als Ertrag für den dadurch entstehenden Nachschub bei den Einkommen von 10 000 Mark an den Zuschlag von 20 auf 25 u. d. zu erhöhen.

Die Sitzung wird hier unterbrochen. Nach Wiederannahme der Verhandlungen (nochmalig 2 1/2 Uhr) gibt der stellvertretende Vorsitzende bekannt, sämtliche Mitglieder der Kommission hätten sich auf den oben erwähnten Vorschlag geeinigt. Hierauf erklärt der Finanzminister, nach den inzwischen vorgenommenen Berechnungen werde das finanzielle Ergebnis dieses Vorschlags ungefähr dasselbe sein, wie dasjenige der Regierungsvorlage. Die Regierung könne sich allerdings von Bedenken nicht verstellen, daß der Vorschlag eine über die Regierungsvorlage noch hinausgehende Abweichung von der Absicht des Gesetzes darstelle, welches nur eine alle Steuerpflichten umfassende, gleichmäßige Festsetzung der vom Normalfall zu erhebenden Hundertteile vorsehe. Die Mitglieder mit einem Einkommen von 2000—2400 Mark bilden einen sehr erheblichen Teil der Steuerpflichtigen, und es sei sehr zu überlegen, ob es richtig erscheine, diesen großen Volksteil von den für die Allgemeinheit zu bringenden Obervorteilen auszunehmen. Nach inzwischen eingehender Zustimmung des Staatsministeriums sei er aber, vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung, ermächtigt, über diese Bedenken hinwegzugehen und dem Vorschlag zuzustimmen.

Der Gesetzentwurf, die Festsetzung des Staatshaushaltsetats für die Jahre 1916 und 1917 wird hierauf mit der erwähnten Änderung der Steuerfüße der Einkommensteuer und mit dem Vorbehalt etwaiger Abänderungen wegen einer noch ausstehenden endgültigen Beschlussfassung über eine Anforderung im außerordentlichen Etat des Ministeriums des Innern und Unterrichts einstimmig angenommen.

Mannheim.

Gedenktag des 2. Landsturm-Inf.-Bataillon Mannheim.

16. Dezember 1914.
Stab 3. und 4. Kompagnie,
Iffholz.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  dem
Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Kriegsfreiwilliger Otto Wenger, Sohn des Betriebsleiters Herrn Felix Wenger hier, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde; zugleich wurde ihm die große silberne Verdienstmedaille am Bande der Militär-Friedrichs-Verdienstmedaille verliehen.

Emil Keiter. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Alice Wiso, Marianne Ditt, Julie Sanden und die Herren: Marcel Brun, Wilhelm Egger, Robert Garsson, Hans Godesel, Georg Bühler, Alexander Köster, Wilhelm Kolmar, Karl Neumann-Dobis, Ludwig Schmig, Adalbert Schlettow, Walter Taus.

Mannheimer Künstler auswärts.

Neuer ein Beispiel des Mannheimer Kapellmeisters Herrn Jakob Wegner in Forstheim schreibt die „Mannheimer freie Presse“: Unter der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Jakob Wegner, eines jungen Mannheimer Kapellmeisters dessen unbestreitbares Talent wohl auch nur infolge des Krieges so frühzeitig an lebender Stellung zur Geltung kommen konnte, sah aber als recht dringlich an, fand Jakob Wegner eine recht anerkannter Verdienst. Die als Ganzes genommen über einzelne keine Schwächen hinwegzusehen ließ.

Der Mannheimer General-Kapellmeister äußert sich über dieses Beispiel wie folgt: Neben Ihnen darf aber wohl der unerschütterliche Keiter, Herr Kapellmeister Jakob Wegner, sich ein Verdienst an dem besten Gefolge bemessen. Er brachte es mit seinem kleinen Orchester fertig, daß die vielen Gefangenenwachen und Läger sowohl im einzelnen, als auch in den großen Sammelstätten recht sauber klangen und das will unter den gegebenen Verhältnissen viel mehr bedeuten, als unter gewöhnlichen Verhältnissen. Dabei ist die Musik Jarnow gerade einmal so anständig, sondern steht auf einer einheitlichen hohen Stufe, als die mancher anderen neueren Operette.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen u. Versetzungen im Bereich des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert:

Zu Leutnant der Rel.: Pälzer, Siegmund (Hirschheim) in der Feldjäger-Regiment-Abt. 48; Schömann, Sigowidm. (Mühlhausen 1. St.) im Feldart.-Reg. Nr. 229; Hanke, Sigowidm. (Straßen) u. Schwarz, Sigowidm. (Sprossen) im Rel.-Feldart.-Reg. Nr. 50; Walde, Offizierskand. (Donaucausang) bei der Zentral-Posteinheit d. Gen.-Komm. in Belgien d. Train-Abt. Nr. 11; Krenn, Sigowidm. (Horsheim) im Feldart.-Reg. 14.

Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Stad. Fähndrich im Feldart.-Reg. Nr. 14.

Zu Leutnant der Landw.-Feldart. 1. Aufst.: Wagner, Sigowidm. (Horsheim) im Feldart.-Reg. Nr. 14; Büttner, Sigowidm. (Karlstraße) im Rel.-Feldart.-Reg. Nr. 53.

Zum Leutnant der Landw.-Infant. 2. Aufst.: Bürger (Reulburg) im 1. Donau-Inf.-Bat. Mannheim (14. II).

Zu Oberleutnant: der Leutnant der Reiter: Becker (Haul, Duisburg) d. Feldart.-Reg. Nr. 50; Wegner d. Inf.-Reg. Nr. 113 (Karlstraße), jetzt bei der Mitt.-Eisenbahn-Direktion 2.

Der Charakter als Oberkadett haben erhalten: Bueker Dr. Michael (Reulburg) d. Reserve-Lazarett Reulburg; Dr. Ruch, Stabsarzt der Landwehr a. D. (Horsheim) d. Reserve-Lazarett Forstheim.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu verleihen geruht: den königlichen Kronenorden zweiter Klasse dem Ob.-Milit.-Rat a. D. Med. Kriegs-Med. Raim in Forstheim.

* **Militärische Auszeichnung.** Unteroffizier Viktor beim Stad. erhielt die äußere silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille; derselbe ist Rechnungsführer der Firma Eickel, Hamburg.

* **Die Venei.** Nun hat die Feuerfamme an sich genommen, was sich war an diesen reichbegüterten Leben. Unter jenen Klängen von der Orgel, den Klängen reich geklungen haben. Am 18. hatten sich nicht der Familie eine große Scher den Freunden gesammelt — Männer und Frauen, denen die Verhältnisse nahe standen, mit denen sie treue Freundschaft und innige Arbeitsgemeinschaft verbunden hatte.

Nachdem Herr Stadtrabbiner Dr. Siedelmacher gesprochen, widmete Herr Oberamtmann Schwarz, der Witwe des Frauens Vereins, seinen langjährigen Vorstandsmitglied, Marie des Gedenkens und des Dankes; dann sprach Herr Albert im Auftrag der drei Volksteile, denen die Verdienste 26 Jahre ununterbrochen vorgebracht hat, dann Herr Oberlehrer Schmitt im Auftrag der Abteilung 7 des Frauenvereins, die von ihr gegründet und der durch lange Jahre ihre liebevolle Fürsorge gekostet war. Aber nur ein Teil des Wertes dieser innerlich so reichen Frau wurde hier geschildert. Um ihren Sorgen standen viele, denen andere Seiten ihres Wertes besonders nahe waren: da waren diejenigen, die ihrer Güte unendlich viel verdankten, und da waren die Frauen, denen sie Mitstreben in dem Wunsche nach Besserung ihres Geschicktes war. Sie hat die Abt. Mannheimer des Vereins Frauenbildung-Frauenkademie im Jahre 1898 mitgegründet und war bis zuletzt ihr Vorstandsmitglied. Die verschiedenen Seiten der Frauenbewegung: die Bildungsfragen, die Befähigung der Frauen, derlei, die sozialen Forderungen, ihnen allen schenkte sie ihre Anteilnahme. Und treuete die Organisation sie dem Mannheimer Verein, dessen 10 Frauenvereine zu gemeinsamen Vorgehen. In diesen Kreisen wird die Venei's Persönlichkeit unvergessen bleiben — ihr sanftes Wesen, gepaart mit der Entschiedenheit, mit der sie den als richtig erkannten Zielen zustrebte, hat ihr ein Denkmal in den Herzen ihrer Mitarbeiterinnen errichtet. Friede ihrer Ruhe!

* **Die Badener in Brüssel** haben regelmäßige Zusammenkünfte eingerichtet. Das letztmal, so schreibt man der „Köln. Ztg.“ von dort, wurde der Geburtstag der Großherzogin Luise durch einen Bierkammer im Saale des Veteraniensheim gefeiert, wo das badische Banner wehte und das lebensgroße Bild des Großherzogs und das mit Blumen dekorierte feiner hohen Wasser angeheftet waren. Als Ehrenäste waren erschienen: Geh. Oberregierungsrat Titmann, Hauptmann Thalke, Major Halls, Hauptmann von Ritter, Simmelacher und Vackel. Herr Theodor Blank würdigte die außerordentlichen Verdienste der Großherzogin Luise auf allen Gebieten der Wohlfahrtsfrage und schloß mit einem Hoch auf die Fürstin, in das die Veranlassung mit Begeisterung einstimmt. Ein Glückwunschgramm an die hohe Frau gab den Geßler die Veranlassung weiterer Ausdrücke.

* **Bundwerkskammer Karlsruhe.** Die Vollversammlung der Bundwerkskammer Karlsruhe beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Kriegslieferungen. Es wurde dabei betont, daß die übernommenen Arbeiten auch wirksam ausgeführt werden müssen. Von der Militärbehörde wolle man fordern, die Arbeiten nur an solche Stellen zu vergeben, die auch die richtige Ausführung gewährleisten. Weiter wurde gewünscht, die Bundwerkskammer möge dahin wirken, daß Gesetzesbestimmungen für das Vorkaufhandwerk, die auch nach dem Kriege in Geltung bleiben sollen, vor allem das Gesetz bezüglich der Aufnahme der Nachtarbeit, mindestens so lange nicht erlassen werden, als ein

großer Teil der Arbeiter noch draußen im Felde steht.

* **Abolitionisten.** Das Badische Blättchen geht mit Schlus dieses Monats zu Ende und das neue Jahr wird im Apollontheater wieder mit einem neuen bunten Varieté-Programm begangen.

* **Vertauscheten-Vorstellung.** Die Direktion des Apollotheaters ladet für Dienstag, 21. d. M., die Verwandten der hiesigen Lazarett wieder zu einer kostenlosen Kadett-Vorstellung ein.

Polizeibericht

vom 16. Dezember 1915.

Gewaltbedrohlich. In der Zeit vom 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr 40 Min. bis 11. Dezember, nachmittags 10 Uhr 45 Min., ist aus dem Städtischen Kunstgarten in Frankfurt a. M. ein Gemälde „Jocosen“ von Karl Spillweg mit einem schweren Gegenstand aus dem Rahmen geschoben und zertrümmert worden. Das Gemälde zeigt eine Badlandschaft, darin die ein Bach fließt, auf dessen Ufer ein französischer Pater steht und einen Fisch an einer Angelkaste hält; neben dem Pater steht ein Knabe, links unten ist das Bild gezeichnet mit dem Monogramm des Künstlers, einem mit einer Kante (Spillweg) versehenem und verbleichenen S. Die Leinwandgröße des Bildes 107,5 cm und 80,5 Zentimeter. Es hat einen Wert von 5 bis 6000 Mark. Als Dieb dürfte ein Mann in Frage kommen, der am 10. Dezember 1915 von 12 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr 15 Min. nachm. das Institut besuchte hat. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 38 Jahre alt, 1,70 Meter groß, dunkelblond, trägt ziemlich harten Schürhals, dunkle Kleider, dunkles leuchtendes Haar und macht den Eindruck eines tiefen Geistes. Außer ihm kommt als Täter noch ein anderer in Betracht, etwa 45 bis 48 Jahre alt, 1,72 Meter groß, dunkelblond mit Schürhals und kurz geschneittenen Haar und dunklen Kleiden in Frage. Im obigen Bericht Mitteilung über den Verbleib des Bildes und um die Verantwortlichkeit der Verdächtigen ersucht die Schuhmannschaft.

Nachfälle. Beim Verladen von Eisenstücken in einem Fabrikamfen in Rheinau wurde am 14. d. M., nachts 11 1/2 Uhr ein 60 Jahre alter verheirateter Tagelöhner aus Osterheim von einem Unbekannten gegen seinen Willen gekleidet, wodurch er an beiden Oberarmen und am Gesäß erhebliche Quetschungen davontrug. — In der Nähe ihrer Wohnung Schwesingerstraße 49 stömte infolge eines spärlichen Wasserschlauchs Leuchsig aus und wurde dadurch eine 72 Jahre alte Heilversorgerin benommen, so daß sie durch den Sanitätswagen, wie auch der Veranlassung in das Allgemeine Krankenhaus verbracht wurde.

Letzte Meldungen.

Ein amerikanischer Friedensruf.

□ Berlin, 16. Dez. (Son u. Verl. Büro.) Aus New York wird gemeldet: Der Reporter „American“ richtet heute in einem Leitartikel einen warmherzigen Aufruf an die amerikanische Bevölkerung, die Besorgnis um den Ausgang des Krieges zu betonen, die in den beiden offiziellen Verträgen des englischen Ministerpräsidenten und des deutschen Reichskanzlers gegeben wurde, und in denen die Bereitschaft, die Friedensfrage zu erörtern, offiziell verhandelt worden ist. Das Wort stellt fest, daß sowohl die militärischen Erfolge der Mittelmächte und der Türkei, als auch die maritime Überlegenheit Englands über alle Seemächte zu Gunsten sind. Es sei daher nicht billig, zu erwarten, daß Deutschland oder England den ersten Schritt zur Einleitung von Friedensverhandlungen machen könne. Ebenso unzulässig aber sei es, die die Schicksal von Millionen von lächerlichen Einzelheiten der Formalität abhängig gemacht werden soll. Hier sei dem amerikanischen Volk eine glänzende Gelegenheit gegeben, die Rolle des Friedensstifters zu übernehmen. Die Pflicht Americas sei es, eine Vereinbarung der neutralen Mächte durchzusetzen, denen es obliege, die Formel für einen Waffenstillstand zu finden mit dem Ziel, den selben Untergrund für einen dauernden Frieden zu schaffen. Der Artikel versichert, daß die ungenügende Sprache eines großen Teils der amerikanischen Presse und die unverschämte Parteilichkeit vieler öffentlicher Persönlichkeiten in Amerika, welche die Neutralität der Vereinigten Staaten, den Ruf der neutralen Nationen, welche immer mit Amerika in Freundschaft stehen, hervorgerufen und gleichgültig durch ein selbstiges Verbot eine Verstimmung Englands veranlaßt habe, weil die amerikanische Regierung dort ungenügend habe, wo man tüchtige militärische Beiträge erwartete.

Das deutsch-österreichische Wirtschaftsbündnis.

□ Berlin, 16. Dez. (Son u. Verl. Büro.) Aus München wird gemeldet: In der Vollversammlung des bayerischen Landwirtschaftsrates wurde das deutsch-österreichische Wirtschaftsbündnis beraten. Nach dem Vordringen des ersten Präsidenten, Freiherrn von Gello, wurde eine engere Wirtschaftsverbündnisbindung der bisherigen Verbündeten anzustreben sei. Die bayerische Regierung wird aber auf der anderen Seite dringend ermahnt, obwohl eine politische Annäherung und handels- und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles für notwendig

erachtet werden, jede Ermäßigung oder gar den Befehl der jetzigen Fälle auf sich. Getreide, Holz, Wein u. s. w. im Interesse der bayrischen Landwirtschaft zu unterlassen.

Kriegsfragen im englischen Unterhause.

London, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain, verlor im Unterhause ein Telegramm des Generalen Townshend, in dem berichtet wird, daß am 12. Dezember an der Nordfront ein heftiges Gewehrfeuer unterhalten wurde, die Türken aber in diesem Abschnitt der Stellung keinen Versuch machten, vorzurücken. Heftige Angriffe in einem Dorf am rechten Ufer des Flusses wurden zurückgewiesen. Am 13. Dezember war alles ruhig. Die Verstärkungen kommen regelmäßig an und werden sofort stromaufwärts weitergeschickt.

Premierminister Asquith sagte in Beantwortung einer Frage, man sei im Begriff, in den Kommandostellungen des britischen Meeres einige Änderungen vorzunehmen, die alsbald bekannt gemacht werden würden, aber nichts mit der Ernennung Joffres zum Oberbefehlshaber zu tun hätten.

Lord Charles Beresford fragte, ob von irgend einem neutralen Staate eine Anfrage wegen einer dazugewählten Behandlung einiger dänischer Firmen gemäß dem kürzlich getroffenen Abkommen eingeleitet sei. Lord Robert Cecil antwortete verneinend.

Englisch-französisches Militär-Gouvernement in Saloniki.

* Wien, 14. Dez. (Priv.-Tel. z.) Aus Genf kommt die Nachricht, in Paris Regierungskreisen verlautete, daß das geplante englisch-französische Militär-Gouvernement in Saloniki um Umgebung im Laufe dieser Woche seine Arbeiten beginnen werde.

Abfall albanischer Notabeln von Essad Pascha.

* Wien, 14. Dez. (Priv.-Tel. z.) Aus Mailand wird Wiener Blättern gemeldet: Die Notabeln der Bezirke Shkoffan, Tirana, Kruja und Korwoja haben sich in Tirana als unabhängige albanische Volksvertretung konstituiert und damit ihren Abfall von Essad Pascha vollzogen.

Der Orientexpress nach dem Balkan.

* Wien, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Die bei Fremdenblatt mittelt, sind die Angaben über den neuen Balkanzug vielfach unrichtig oder verfehlt. Auch die Fahrtdauer sei falsch angegeben. Die Fahrzeit Berlin-Konstantinopel werde etwa 60 Stunden betragen.

Fürsorge für die Angestellten und Arbeiter der Textil-Industrie.

Berlin, 15. Dez. (W.B. Amtlich.) Zur Unterstützung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Fürsorge für solche Angestellte und Arbeiter, die in den Betrieben der Textilindustrie infolge der Arbeiterbeschäftigungserwerbslos geworden sind, sind vom Reich vom 1. Oktober 1915 ab besondere Mittel bereitgestellt, aus denen den Gemeinden und Gemeindeverbänden wenigstens die Hälfte der Aufwendungen für erwerbslos gewordene Angestellte und Arbeiter der Textilindustrie erstattet wird. Neben dem Reich wird auch der Staat helfend eintreten, indem er den Gemeinden und Gemeindeverbänden regelmäßig ein Drittel der traglichen Aufwendungen erstattet wird, so daß ihnen höchstens ein Sechstel zu eigenen Lasten verbleibt. Durch diese Hilfsaktion von Reich und Staat werden die Gemeinden in die Lage versetzt, erwerbslos gewordenen Angestellten und Arbeitern der Textilindustrie ihre Fürsorge in einem dem Bedürfnis entsprechenden Maße zu widmen.

2 Millionen türkischer Streikkräfte.

□ Berlin, 16. Dez. (Son u. Verl. Büro.) Aus Lugano wird berichtet: Der „Tempo“ läßt sich von einem Sonderberichterstatter melden, die Türkei werde in kürzester Zeit über eine Streitmacht von 2 Millionen Mann verfügen. Die eigentliche Tätigkeit der türkischen Armee werde erst jetzt mit voller Kraft einsetzen.

* München, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.)

Das stellvertretende General-Kommando des I. bayerischen Armeekorps hat am 16. Dezember für München das Verbot der Verschönerung in Kaffeehäusern erteilt, nachdem jetzt der Magistrat den Mißbrauch von Wäsenden gestattet und dabei die Verwendung von Zigaretten für die Kaffeehäuser genehmigt hat, aufgehoben.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Fungen
zeigen hoch erfreut an
Dr. Adolf Stoffel
und **Frau Dr. Eda Stoffel**
Mannheim, Friedrich-Raffstr. 3.

Bekanntmachung
an Händler und Privatleute, daß ich heute das
Engros-Lumpenlager
Rheinhäuserstraße 53
übernehme. 48769
Zahle die besten Preise
für Lumpen, Wollen, Wolle, Papier, Zäde, Kisten,
Metalle, Schläuche usw. Komme auch nach Kundendruck
Hauptgeschäft: Steinbinderstraße 53. Filiale: N 6, 11,
S. Ellenberg, Telephon 4151.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule
Laura Grünbaum, Mannheim
P 1, 7a früher K 1, 12 P 1, 7a
Allbekanntes, leistungsfähiges Institut zur gründ-
lichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden
und Anfertigen ein- und mehrschichtiger Damen-
und Mädchenkleider etc. 38115
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.
Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin
u. Damenschneidermeisterin.

Besonders billige
Weihnachts-Angebote
durch bedeutende Vergrößerung unserer Verkaufslokalitäten

Sind wir in der Lage, unseren verehrten Kunden für den Weihnachtsbedarf an Neuheiten, Auswahl und
Qualitäten ganz anhergewöhnliches zu bieten.

Für diesen Zweck empfehlen wir besonders
Wasen, Morgenröcke, Damen- und Kinderwäsche, Bettwäsche
Tischwäsche, echte Filzdecken, handgestickte Decken etc.

In unserer Spezial-Herrenartikel-Abteilung
finden Sie die letzten Moden aller Art und jeder Preislage

Reiche Auswahl sämtlicher Militärbedarfsartikel.
Unsere 5 modernen Schaufenster zeigen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit an.

Telephon 7166 **Gebr. Wirth** 0 6, 3
Spezialhaus feiner Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Nur Weihnachts-Verkauf.
Ausstellung kunstgewerblicher Handarbeiten
E 2, 16 (neben Lindenheim) 48768 **Hedwig Wollenberger.**

Detektiv-
Institut und Privatauskunft **„Argus“**
A. Nator & Co., K. u. L. H., Mannheim, 9 1, 4 — Telephon 3315.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in
allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Heiratbegleitung.

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisches Licht werden
um jeden annehmbaren Preis abgegeben.
L 6, 11. **Peter Bucher** L 6, 11. 48079

Alle Bücher und Zeitschriften.
A. oderna Leibrii liothek
für täglich 1 Bund
für monatlich Mk. 1.—, für jährlich Mk. 8.—
Reiters Buchhandlung
gegenüber der Jugenderheime O 5, 5 (Tel. 1342)
41021

G 4, 12 Kochs G 4, 12
Puppen-Klinik
ist eröffnet. 48549
Reparaturen und sämtliche
Ersatzteile zu billigen Preisen.

P 1, 7
Peter Deuss, P 1, 7
komplett in besser beschriebener Sprache
beliebter preiswert
Kleine Schachbücher 45 Pf. — Schachbuch 100 Pf. 15 Pf.
Wittke-Schachbuch 50 Pf. — Schachbuch, mittl. 45 Pf.
Wittke-Schachbuch 8 45 Pf. — Schachbuch, groß 55 Pf.
Tägliche frische Bäckerwaren. 48769
Neue marinierte Serringe in Nücker-Sauce
Stück 10 Pf., extra große Stück 20 Pf.
Ein Waggon
starke Gerlel und Läufer
eingetroffen. 48765
Verkauf beginnt Donnerstag, 16. Dezember 1915.
Louis Riffel, Werfstraße 29,
Telephon 3962.

Warenhaus
KANDER
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingenstraße, Nähe Kaiserlich-Lassen-
Neckerstadt, Marktstraße.

Wohlfelle
Lebensmittel

Kolonialwaren	Liköre u. Branntweine	Käse
Tee bekannte Marke ohne Preiszuschlag.	Kognak-Verschnitt	Schweizerkäse . . . 1/2 Pfd. 80 Pf.
Frank-Zichorie . . . 3 Rollen 32 Pf.	1/2 Flasche 2.35, 1/4 Flasche 1.35	Edamerkäse . . . 1/2 Pfd. 80 Pf.
Naiser Öle . . . 3 Rollen 20 Pf.	3/4 " 2.65, 1/2 " 1.85	Holländerkäse . . . in Dosen à 1.00
Zitronat . . . 1/2 Pfd. 85 Pf.	1/4 " 3.20, 1/2 " 1.85	Better in Dosen f. d. Feldpost 1.10, 1.50, 1.80
Orangeal . . . 1/2 Pfd. 80 Pf.	Kognak-Weinbrand	Delikatessen
Honig zum Backen 3 Pfd.-D. 1.85, 5 Pfd. 2.95	1/2 Flasche 4.25, 1/4 Flasche 2.50	Sardinen in Dosen . . . 2 Dos. 95 Pf.
Bäckpulver } Vanillezucker } 38 Pf.	Tea-Rum	Sardinen in Öl . . . 50, 55, 70, 1.25
El-Trost } 5 Stück } Lacto-Eipulver . . . 5 Stück 95 Pf.	1/2 Flasche 1.85, 1/4 Flasche 1.10	Faltheringe in Tomaten Dose 400 gr 85 Pf.
Selbstkochen 1.10	1/2 " 2.35, 1/4 " 1.35	Herings in Gelée . . . 1 Pfd.-D. 85 Pf.
Nosinen 1.00	1/2 " 2.60, 1/4 " 1.55	Marinierte junge Herings Dose 85 Pf.
Kerlithen 80 Pf.	Strandkern, fein, alt . . . Krug 2.45	Delikat-Scal in Krügen . . . 30 Pf.
Malzmehl zum Backen . Pfd. 45 Pf.	Weiß- & Rotweine	Gewürz- u. Garnier-Burken D. 85 Pf.
Hanselkern 1.00	Oberharther Weißwein . . 1/2 Fl. 1.10	Obst — Gemüse
Mandeln Pfd. 2.70 u. 2.40	Dürkheimer Rotwein 1.70	Dauer-Maronen Pfund 35 Pf.
5 Pfd.-Pak. Dem. Würfelzucker . 1.45	Samos, fein, alt 1.70	Schwarzwurzeln Pfd. 32 Pf.
5 Pfd. gem. Zucker 1.40	Portwein, fein, alt 1/2 Fl. 2.10, 1/4 Fl. 1.10	Krautzwergen Pfd. 70 Pf.
5 Pfd. weichl. Zucker 1.30	Malaga, hell 1/2 Fl. 2.25, 1/4 Fl. 1.45	Orangen 12 Stück 85 Pf.
Schweizer Schokolade . . Pfd. 1.50	Malaga, dunkel 1/2 Fl. 2.50, 1/4 Fl. 1.50	Zitronen 5 Stück 40 Pf.
Grünkern, ganz Pfd. 84 Pf.	Kognak-Verschnitt	Zwiebels Pfund 15 Pf.
Grünkern, gemahlen . . . Pfd. 80 Pf.	Zwetschenwasser nur	Dresdener
Hühner-Quintessenz-Würfel 10 Stück 32 Pf., 100 Stk k. 3.00	Malaga, Sherry nur	Original-Christstollen 1 Pfund-Karton (Feldpost- packung) 1.80
Beka fertige Kuchen- masse . . . Paket 38 Pf.	Portwein nur	
	Malaga, Sherry nur	
	Portwein nur	
	Malaga, Sherry nur	
	Portwein nur	
	Malaga, Sherry nur	
	Portwein nur	
	Malaga, Sherry nur	
	Portwein nur	
	Malaga, Sherry nur	
	Portwein nur	
	Malaga, Sherry nur	

Verkauf
feinste
Rordsee-Schell-
fische, Kahlau,
Brat-Schellfische
Stodfische
Johann A. Schmidt
Delikatessen,
Windeckstraße 8.
Neue Bude No. 9
zum Weihnachtsmarkt zu
verkaufen. 48767

Stellen suchen
Helt. Kaufmann
übernimmt 1. Abends Be-
tragen der Bücher. Zustel-
lender Nr. 18140 an die
Verlagsanstalt 88. Markt.

Mietgosoche
1 od. 2 möbl. Zimmer
mögl. sep. Eingang, ent-
w. in Wohnhaus ge-
hörig unter Nr. 18140
an die Verlagsanstalt 88. Markt.

Möbl. Zimmer
Mollstraße 8
1. St. 118. 1880 mit Kamin
Hm. (Schreibst. u. Kom-
mod.) in gutem Zust.
an die Verlagsanstalt 88. Markt.

Todes-Anzeige.
Gestern nachmittag verschied nach langem, schweren
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
Grossmutter, Schwest. er, Schwägerin und Tante, Frau
Lenchen Lehmann geb. Schäfer
im Alter von 50 Jahren.
In tiefer Trauer:
Familie Gustav Lehmann,
Mannheim, Keppelerstrasse 16, 16. Dezember 1915.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 17.-d. Mts., nach-
mittags 2 Uhr statt.

Trauerbriefe liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei, E 6, 2

Unterricht
Handelskurse für Mädchen
Beginn einer neuen Kursus 3. Januar.
Tages-Kursus. 48775
Abend-Kursus für Damen und Herren
Kaufmänn. und Prospekt. Fachkursus durch
Handels-Schule Schäfer, N 4, 17, Tel. 7105

Sprach- und Nachhilfe-
unterricht. 2-stündl. ge-
wöhnl. oder abends. 18
18140 an die Verlagsanstalt 88. Markt.
Französisch, Englisch, Latein,
Deutsch, Griechisch, Italien,
Spanisch, etc. Sonderl. u. ab-
d. der Mittelnacht 1/2 u. 1/4
u. 1/2. 18140 an die Verlagsanstalt 88. Markt.
Sonderl. u. abd. 1/2 u. 1/4
u. 1/2. 18140 an die Verlagsanstalt 88. Markt.

Verloren
Gestern abend verlor
ein armer Soldat am
Eingang des Santhau-
Kasinos 12159

54 Mark.
Abzugeben dafelbst gegen
Belohnung.

Aufforderung!

Der Nachlass des Kommandanten Jakob Stoll...

8 Tagen

dem Unterschichten anzuwenden. Es wird auf das diesseitig beantragte Aufgebotsverfahren...

Nachlass-Versteigerung.

Gene Denardiana, 16. Dezbr. 1915, nachmittags 2 Uhr im Saale des Hofmarschallamts...

Georglandsittel, Kreislichter, Telefon 7309.

Gabe im Auftrag billig zu verkaufen: Schönes kompl. Bett mit Gipsmatratze...

Vermischtes

14jäh. Junge hat am Sonntag am Postamt ein Federfass...

Aufforderung

Dieserjenige Person, die am 1. Dezember im Schlossgarten...

Verloren

Ein schwarze Pelzhüte vom Schlossgarten bis Soalden...

Briefstache

Bei Inhalt geändert, gegen Rücksendung des betreffenden Briefes...

Unterricht

Frans. Nachhilfeunterricht 1. Mal und 2. Mal...

Verkauf

5 Pianino gespielt, werden billig und gegen Baar abgegeben...

Bitte!

Da in den letzten Tagen vor dem Feste der Andrang sehr groß...

Billige Lebensmittel

Table with 4 columns: Konservieren, Kolonialwaren, Wurstwaren, Delikatessen. Lists various food items and their prices.

S. Wronker & Co. Mannheim

Zum Weihnachtsfeste. Alpaka u. silberne Handtaschen gute Qualität...



Weihnachts-Geschenke

für Erwachsene und Kinder jeden Alters. Weiße und farbige Hemden...

Puppen usw.

in bester Qualität zu billigen Preisen bei Fritz Schultz

Kurz-, Weiss- und Wollwaren Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Bitte! Da in den letzten Tagen vor dem Feste der Andrang sehr groß...

Ankauf

Ankauf von sämtlichen Sorten Geschirr- und Rohr-Zinn

(einschließlich Kriegslieferung) zu den höchsten Tagespreisen; wie auch wollene Strümpfe

Fahrrad-Schläuche per Kilo Mk. 5.— auch für sämtliche Sorten Gummi zahle sehr hohe Preise.

Ablieferung in meinem Lager nur T 2 4.

Adolf Nyrkowski Telephone 4318. T 2, 4.

G 3,2 Sigismund G 3,2

kauft alte Fahrrad-Schläuche per Kilo Mk. 6.— Alle wollene Strümpfe zu konkurrenzlosen Preisen.

Kriegs-Bedarf.

Alle wollene Strümpfe wie bekannt. Alte Fahrrad-Schläuche per kg Mk. 5.— Feidgrasse Tuchabfälle...

Ankaufsstelle A. Buka, Dalbergstr. 7. im Hof.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten gebrauchte Säcke...

Heinrich Matzner, H 4, 24. Telefon 4771

Alte Gebisse Gebr. Hübel sowie auch Käsemehl...

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für die Verwaltung und Ausg. d. unserer Ver- zeuge...

Borarbeiter

gelernter Schlosser bevorzugt, auch werden Kriegsinvaliden angenommen. Angebote an „Papyrus“ N.-G., Mannheim-Waldhof.

Große Automobil- und Fabrikarbeit Norddeutschlands sucht durchaus tüchtige

Beamte

für Kalkulation, Betriebsrechnungen, Betriebsbuchhaltung, Aufkosten-Berechnung, Statistik usw. Angebote mit Zeugnisabschriften...

Tüchtige Buchhalterin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, auch in Stenographie und Maschinenschriften bewandert...

Licht. Montierin

die vieljährig Buch geführt hat, sofortige Einreise...

Dienstmädchen gesucht.

Reg. Krank- & jugendliche, fleißiges Mädchen...

Berkäuferin

für unsere Abteilung feine Wänder.

E. Wronker & Co. Mannheim.

Suche für sofort eine chr. fleißige Mädchen tagsüber...

Junger Kaufmann zum Besuch der Spezialewarenhandlungen...

Inspektor

der gute Erfolge nachweisen kann, wird von angesehenem deutscher Vertriebs-Atzengesellschaft gesucht.

Kontrollleur

für Heereslieferungen, äußerst zuverlässig, möglichst militärfrei...

Stotz & Co. Elektriklits-Gesellschaft

Reckartau, Schulstraße.

Geiger

gesucht per 1. Januar für hiesiges Gold...

Maschinen

der guter Reparatur-Schlosser sein muß. Otto Sanjahn & Co. Verbindungsfabrik.

Engelhorn & Suerm

O. 5, 4/6. Strohmarkt
Größtes Spezialhaus für Herren- & Knaben-Kleidung.
Loden-Artikel für Reise, Jagd & Sport.
Diener- & Autokleidung



Wetter-Mäntel

aus wasserdichten Strichloden bieten gegen **Nässe und Kälte** den besten Schutz. In modernen Farben und Formen vorzüglich verarbeitet empfehlen wir:

Herren-Wetter-Mäntel 18.- an
von Mk. 18.- an

Damen-Wetter-Mäntel 20.- an
von Mk. 20.- an

Knaben-Wetter-Mäntel 10.- an
von Mk. 10.- an

Mädchen-Wetter-Mäntel 12.- an
von Mk. 12.- an

Rechtzeitig große Abschlässe ermöglichen auch zu billigen Preisen zu verkaufen.



F. Göhring
Paradeplatz
(Geschäftsgründung 1822)

Juwelen, Gold- u. Silberwaren : Taschen
äußerst billig.

Uhrarmbänder

— Goldene Herren- und Damen-Uhren —
zur ersten Fabrikate und Original-
marken unter Garantie.

Puppen! **Puppenklinik** **Puppen!**

D. 3, 8 H. Urbach's Nachf. D. 3, 8
1 Treppe 1 Treppe

Betty Hofmann

Soldaten, Sanitäter, Schwestern etc.
Alle Arten Gelenkpuppen, gediegene Ware
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Peruor: 20160

Haarpflege **Kopfwaschen**
Nagelpflege **Naturwellen**
Haararbeiten **Haartrachten**

in jeder beliebigen Ausführung
Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Wald! **Wald!**

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Donnerstag, den 16. Dezember 1915
22. Vorstellung im Abonnement D
Strindberg, Abend
Zum ersten Male:
Gläubiger
Eigentümlich in einem Akt von August Strindberg
In Szene gesetzt von Carl Doernmann
Dienstag zum ersten Male:
Fräulein Julie
Ein naturalistisches Trauerspiel in einem Akt
von August Strindberg
In Szene gesetzt von Carl Doernmann
Mittwoch, 7. Uhr, 8. Uhr, 10. Uhr
Nach dem 1. Akt größere Pause
kleine Preise.

Palast-Lichtspiele J 1, 6
Auf vielseitigen Wunsch!
Das hervorragende 4-aktige Kriegsdrama
In letzter Minute
wird Freitag, den 17. Dezember noch
geführt.
!! Ein selten schöner Kriegsfilm !!

J. Daut
= Breitenstraße F 1, 4 =

Gestrickte Jacken
Blusen - Schoner.

Am Großh. Hoftheater
Freitag, 17. Dez. Abonn. B 23 Mittlere Preise
Mona Lisa
Anfang 7 1/2 Uhr

E 2, 4-5 Schwarzwaldhaus E 2, 4-5
Gut geräucherten Speck
in eingetroffen.
Zurückwischen Speck . . . das Pfund Mk. 2,70
Schinkenstück 3,10
Kleine Bällchen 50 Pf
E 2, 4-5 Schwarzwaldhaus E 2, 4-5
Marktstraße. 13118

Limburger Käse Pfund 80 Pfg. **75** Pfg.
beim ganzen Stein

Weiße Bohnen . . . Pf. 62 Pfg.
Materlocken . . . Pf. 60 Pfg.
Nappengrütze . . . Pf. 60 Pfg.
Grünkern, ganz . . . Pf. 61 Pfg.
Grünkern, gemahlen Pf. 68 Pfg.

Bücklinge holl. extra groß Stück **23** Pfg.
Heringe sowohl vor- als rat Stück **14 u. 15** Pfg.

APOLLO-THEATER
Die schwebende Jungfrau.
Durchschlagender Erfolg.
Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Donnerstag, den 16. Dezember.
Abend, 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.

Schürzen
Unterröcke
in großer Auswahl bei
J. Groß Nachfolger
F 2, 6 Joh.'s Otter Markt.

Kunst-Honig Pfund **40** Pfg.
Netto-Preise!

Erich Haas
Telefon 7656
Filialen: Schwattingerstr. 15, Augartstr. 63, D 3, 1, G 2, 8,
Ludwigsbafen: Marktplatz.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte

Meine Messinggießerei u. Prehanstalt
kann jeder erheblicher Vergütung noch
umfangreiche Arbeiten übernehmen.
Vollg. Kunstg. erbeten. 1574
Louis Busch, Metallwarenfabrik
Mann, Rheinl. 90.

Einspanner-Federwagen mit Pferd
iefert unter ähnlichen Bedingungen zu verkaufen.
Max Gischer,
Beilstraße 14, 3. Stock. 48797

Prakt. Weihnachtsgeschenke
Ermäßigte Preise!
MAX WALLACH : MANNHEIM
D 3, 6
Wäsche-Anstalt u. Handarbeiten

Weihnachtsverkauf

Vorteilhafteste Gelegenheit
zum
Einkauf von Korsetten.
Eine grosse Anzahl Sorten garantiert vorzüglich in
Passform und Ausführung

beispiellos billig.
Einzelne Stücke und Modelle bis zu
50% Rabatt.

Stein-Denninger

jetzt P 2, 1
Grossherzoglich Badischer Hoflieferant
Fernsprecher 3943
Planken, Ecke gegenüber d. Hauptpost



In jedes **Weihnachtspaket**
für Soldaten
gehören:
Hosenträger
Taschenbürste
Taschenkämme
Taschenspiegel
Bart- u. Zahnbürsten
auch im Kimpfand-Paket versandfertig an
haben bei

Hill & Müller
Gummiwarenhaus.
N 3, 11/12. Kunststr. Tel. 576

Praktisches
Weihnachts-
Geschenk!
Grosse Auswahl

Hosen
neueste Stoffmuster,
durchaus solide u. trag-
fähige Stoffe, erstklassig
verarbeitet, tadelloser
Schchnitt, hohe besondere
preisw. für 6, 7, 8, 9 u.
10 Mk. abzugeben.
Für Knaben u. Jünglinge
entsprechend billiger.

Knaben-Joppen
mit 5 Taschen, warm
gest. 2,75, 4,50, 6,50, 8,25
Gute Rabatmarken.

Hosenmüller
N 3, 1 (Eckladen)
und Schwattingerstr. 31.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet

Heirat
Ein älterer Gentleman
ohne Kinder, mit eigenem
Haus, sucht für seinen
eigenen Haushalt mit
einem älteren
Fräulein
oder kinderlose Witwe
nicht unter 40 Jahren,
mit etwas Vermögen, zu
Heirat in Verbindung zu
treten. Aufgeboten unter
Nr. 1819 in der Gerichts-
halle d. St. abzugeben.

Ankauf

Bestellung von Trogen-
Material u. Holzwaren
Bestellgeschäften an Stelle
an Stellen gesucht. Bei
Angebot mit Nr. 1812
an die Geschäftsstelle.

Best. Schreiner
Ludw. v. Wacker, Damp-
fahrbahnstr. 31. 13120

Schreibstift
gut erhalten zu kaufen
gesucht. Angeb. erb. mit
Nr. 18120 an d. Geschäfts-
stelle.

Neu eröffnet!
Kaufe Möbel aller Art
Schule, Krieger, Spritzen
und Bekleidungsgegenstände.
Schreiben an Schwabstr.
N 2, 11, Tel. 4000 (bei
Stier), Kontoführer
sollte höhere Preise. 1812

Verkauf

Schöne Bauwerke
der letzten u. irrenden
2,10-2,12 m Grundfläche u.
2,50 m Höhe, ein bis
zwei Räume mit
Küchen- und
Wohnzimmer
wegen Bauveränderung
zu verkaufen. 18120
Schreiber J. A. B. Markt
Unternehmung der Dill-
bahn-Verkauf u. Tiefbau
G. u. A. G. Mannheim
Bürostr. 10.

Brilliant-Ring
Schöngeformt, mit 1 großem
weißen Brillant u. 200 kleineren
Drig. Glasglocke-Uhr
u. H. Gänge & Schloß
1, 100 Stk. zu verk. 18120
Sommer, Q 4, 1, U.

Einige Modelle auf Bestellung
nicht geliefert u. ein
mod. Gouvernante-Jackett u.
Träger bis zu verkaufen.
N 4, 2, 1, 2, 1
Kaufmann 1 bis 1, 2, 1, 2, 1
Pianos zu verkaufen
bei Arnold
Schweizerstr. 37.
18120

Gebr. Nähmaschine
billig zu verkaufen. 18120
L. M. u. bei Arnold.
Grammophon u. Pl. u. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Speisezimmer
braun gemalt poliert
abzugeben.
Möbelhaus Pistiner
Q 5, 17 Tel. 4000 788
Sonntag u. 11-12 Uhr